

PERSÖNLICHES

30 Jahre im Dienst



Susanne Reith-Franz, Leiterin der Beratungsstelle Pro Familia Konstanz, hat ihr 30-jähriges Dienstjubiläum

mit einer Vernissage von Wolfgang Dettmer gefeiert. Reith-Franz wurde 1981 als Diplomsozialarbeiterin in Konstanz angestellt und war die ersten Jahre in der Außenstelle in Singen für die \$218-Beratung sowie für sozialrechtliche Beratung tätig. 1998 wurde sie Mitglied in der Geschäftsführung, 2001 zur Leiterin der Beratungsstelle ernannt.

NACHRICHTEN

THEATER

Afrikanisches Gastspiel zu „Warten auf Godot“

Die Gruppe Louxor de Lomé aus dem afrikanischen Togo gibt am Dienstag, 8. November, 20 Uhr, auf der Werkstatthöhle ein Gastspiel mit „Warten auf Godot“. Das Stück beschreibt das menschliche Dasein in seiner existenziellen Sinnlosigkeit. Wladimir und Estragon werden von afrikanischen Schauspielern gespielt, während der Gutsherr Pozzo von Heimo Scheurer gespielt wird. Das Stück wird so zu einer Parabel über Weiß und Schwarz, Afrika und Europa. Die Inszenierung von Ramsès Alfa ist eine Kooperation des togoischen Theaters mit dem Theater Konstanz. Gespielt wird in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

STADTWERKE

Buchpräsentation mit kleiner Überraschung

Die Stadtwerke laden am Montag, 7. November, 19 Uhr, zur Buchpräsentation des Historikers Daniel Wilhelm in den Energiewürfel ein. Er stellt sein Buch „Energie aus dem Paradies. Gasversorgung in Konstanz seit 1861“ vor. Außerdem wird Stadthistoriker Jürgen Klöckler einen kurzen Vortrag zur Sozial- und Technikgeschichte halten. Zum Schluss gibt es noch eine kleine Überraschung. (kst)

GESELLSCHAFT FÜR NATUR

Digitale Tonbildschau über Neufundland

Die Gesellschaft für Natur und Kultur präsentiert am Dienstag, 8. November, 19 Uhr, im Landratsamt (Großer Saal) eine digitale Tonbildschau von Heinz-Dieter Meier über Neufundland. Dort gibt es wilde Felsenküsten, tiefe Fjorde, Moore, Hochebenen und Wälder als Heimat für Elche und Schwarzbären. Wale und gigantische Eisberge sind auch zu sehen. Gäste willkommen.



Eine kuriose Geschichte: Auf dem Grenzwall zwischen Konstanz und Kreuzlingen dürfen nach intensivem Behörden-Mailverkehr nun erstmals Schafe weiden. BILDER: URS OSKAR KELLER/PRO LITTERIS

- Grünstreifen wird zum Weideland für Schafe
- Tiere sind auf ständiger Aus- und Einreise
- Reger Mailverkehr zwischen den Behörden

VON URS OSKAR KELLER

Kreuzlingen/Konstanz – Auf dem Grenzwall zwischen Konstanz und Kreuzlingen, wo früher der Grenzbach floss und ein hoher Maschen- und Stacheldrahtzaun stand, weiden erstmals Schafe von Richard Feger und Eugen Nyffenegger. Der Damm liegt auf Schweizer und auf deutschem Hoheitsgebiet. Die Behörden beider Länder zeigen sich tierliebend, kulant und ziemlich unbürokratisch.

Braune und weiße Schafe grasen an den schrägen Hängen des aufgeschütteten Damms, zwei Radfahrer fahren daneben auf dem Asphaltweg. „Die grenzgängerischen Schafe sind wirklich speziell!“, ruft eine junge Joggerin den Schafzüchtern zu. Der schmale Streifen neben der vielbefahrenen Grenzbachstraße wurde bislang nicht genutzt. Die aufgeschüttete, rund zwei Meter hohe Böschung soll auf Wunsch der Schweiz errichtet worden sein, damit zum Beispiel Asylsuchenden klar bewusst sei, dass sie eine Grenze überschreiten. Doch nun hatten Eugen Nyffenegger und Richard Feger eine Idee: Ihre Schafe könnten doch den Grenzwall beweiden. Der 72-jährige promovierte Germanist und Historiker Nyffenegger aus Bottighofen, seit den 1970er-Jahren Schafbesitzer, und sein Kreuzlinger Freund Richard Feger, 65, der heute mehrheitlich im bündnerischen Bergdorf Vals lebt, halten im Großraum Kreuzlingen über 80 Schafe. „Die Stadt Kreuzlingen bot uns das Randgebiet des Döbele zum Beweiden an. Korrekterweise holten wir die Bewilligung bei der Stadt Konstanz ein, der das ganze Döbele gehört. Bald sahen wir, dass auch der Grenzwall eine interessante Weide für unsere Säugetiere sein könnte“, erzählt Schafzüchter Eugen Nyffenegger.

Über die Grenze

➤ **Der Zaun:** „Der unklare und unweckmäßige Verlauf der Grenzlinie, namentlich in stark besiedelten Gebieten wie bei Konstanz, könnte zu unangenehmen Zwischenfällen führen.“ So begründete der Schweizer Bundesrat im Herbst 1938 die neue (heutige) Grenzföhrung bei Konstanz, zu einem Zeitpunkt, als Hunderte von Juden in die Schweiz zu flüchten suchten.

➤ **Das Tägermoos:** Das 1,54 Quadratkilometer große Tägermoos und das Döbele gehören der Stadt Konstanz, die dort zum Teil Polizeihöhe hat, das Gebiet liegt aber in der Schweiz. Gemüsebauern aus dem Konstanzer Stadtteil Paradies

bearbeiten ihre Äcker und Gemüseanbauflächen in der Schweiz und verkaufen ihre Produkte mehrheitlich auf dem deutschen Markt. Viele Konstanzer haben ihren Schrebergarten auf Konstanzer Boden in der Schweiz. Der Sportplatz Döbele mit dem italienischen Fußballclub „AS Calcio Kreuzlingen“ und das Umland werden von Kreuzlingen gepflegt, der nördliche Grenzwall von Konstanz, der aber das ganze Gebiet gehört.

➤ **Buch zum Thema:** Arnulf Moser: „Der Zaun im Kopf. Zur Geschichte der deutsch-schweizerischen Grenze um Konstanz.“ Erweitert und überarbeitet, neu verlegt im Hartung-Gorre-Verlag, Konstanz. 200 Seiten. Preis: 14,80 Euro, ISBN 978-3-86628-362-6. (uok)

Feger und Nyffenegger erhielten von der Stadt Konstanz auch den Grenzwall als Schafweide. Nun gab es aber ein Problem: Auf der Nordseite liegt ein gerade mal zwei Meter breiter Streifen mit Pappeln auf deutschem Hoheitsgebiet. Das führte zu einem umfangreichen E-Mail-Verkehr zwischen Schweizer und deutschen Zollstellen. Seit wenigen Jahren sind die Zollämter beider Länder nicht mehr mit einem eigenen Leiter versehen. Die nächsthöheren Stellen liegen heute in Schaffhausen und Singen.

Bergtüchtige Mäher

Für die Stadt Konstanz ist es natürlich bequemer und billiger, wenn die Schafe auch den deutschen Teil beweiden. Sie fressen rund vier Kilogramm Gras am Tag. Bisher wurde die rund 700 Meter lange Böschung von den Technischen Betrieben Konstanz mit einem bergtüchtigen Mäher gemäht und das Gras liegen gelassen. Doch hier gab es ein zweites Problem: Dem Recht nach müssten die Schafe den EU-Anforderungen für die Einreise genügen und zuerst in Quarantäne gehen. Beim Rückübertritt in die Schweiz gäbe es wiederum Quarantäne. Das heißt, die Schafe kämen vor lauter Quarantäne gar nie auf die Weide. Da es zwischen der Schweiz und Deutschland einen gemeinsamen Veterinärraum gibt, sollten aber keine Hinderungsgründe aufre-

ten. „Die Beweidung der Schafe auf deutschem Hoheitsgebiet könnte aus meiner Sicht unter Anwendung des Schweizerisch-deutschen und Deutsch-schweizerischen Abkommens über den Grenz- und Durchgangsverkehr von 1958 erfolgen“, bestätigt Hans Jürgen Erwerth vom zuständigen deutschen Hauptzollamt in Singen.

Der grüne Grenzwall mit den Wiesen um den Sportplatz Döbele ist nun ein Ganzjahresweidegebiet, das zyklisch abgegrast wird, ohne dass die Schafe transportiert werden müssen. Eugen Nyffenegger sagt: „Wir haben so nur den Aufwand des Zäunens und die tägliche Betreuung der Tiere. Im Winter sind die Schafe im Stall in Landschlacht.“ Auf einer Parzelle – fast mit Sicht auf die Gemeinschaftszollanlage (Autobahnzollamt A7) – baut Nyffenegger auch ein Zelt für den Witterungsschutz seiner Tiere auf. Für ihn seien die Schafe eine Abwechslung vom Büroalltag am Computer, sagt Nyffenegger. Und dann sei es auch die besondere Freundschaft mit Richi, die Spaß mache. „Wir arbeiten Hand in Hand, haben aber auch Diskussionen über den Umgang mit den Tieren oder die Methode, wie eine Weide eingerichtet ist“, erzählt Eugen Nyffenegger, der noch immer mit viel Akribie und Leidenschaft in der Forschung an drei Namenbuchprojekten tätig ist. „Noch bin ich kräftig genug, um ein Schaf auf den Hin-



Eugen Nyffenegger (links) und Richard Feger sind Schafzüchter aus Leidenschaft.

tern zu setzen, damit wir ihm die Klauen pflegen können“, sagt der 72-Jährige.

Bewilligung für 30 Schafe

Die Genehmigung für eine „grenzüberschreitende Beweidung des Grenzwalls Grenzbachstraße Kreuzlingen mit Schafen“, wie es im Amtsdeutsch heißt, wurde nun also erteilt. Vorerst für zwei Jahre und für 30 Schafe. „Basierend auf Artikel drei des Staatsvertrages mit Deutschland und Art. 4 bis 14 der Zollverordnung (EFD) bewilligen wir Ihnen das Beweiden des ausländischen Geländeteils. Dieses Schreiben gilt als Zollanmeldung für die vorübergehende Verwendung gemäß Zollgesetz Art. 58“, schreibt Rolf Müller, Abteilungsleiter des Zollinspektorats Kreuzlingen-Autobahn. Die Grenzwaiche sei mit diesem Vorgehen ebenfalls einverstanden. Die deutschen Stellen stehen dem Beweiden auch positiv gegenüber.

„Die Lösung wurde lokal delegiert und mit gesundem Menschenverstand gefunden. Es gibt mit dem Zoll und der Grenzwaiche gute nachbarliche Beziehungen, die ganz im Gegensatz stehen zur großen Politik mit den Gehässigkeiten um den Flugverkehr“, freuen sich Feger und Nyffenegger. Die Ostschweizer Schafe, Lämmer und ein Schafbock fressen unterdessen friedlich das fette deutsche Gras auf dem langen Grenzwall. Alle scheinen zufrieden zu sein. Fast biblische Zustände.

Einblick ins neue Einkaufszentrum

Der SÜDKURIER öffnet Türen:

Am Donnerstag, 10. November, können 25 Leser Einblick in den neuen Edeka und die Ladenetage an der Konstanzer Reichenaustraße erhalten – Imbiss inklusive

Konstanz – Es ist ein neues Einkaufszentrum, das an der Konstanzer Reichenaustraße entsteht. Und noch vor der demnächst stattfindenden Eröffnung können 25 SÜDKURIER-Leser im Rahmen der Aktion „Der SÜDKURIER öffnet Türen“ einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des neuen Markts von Edeka Baur werfen.

Es ist ein riesiges Bauprojekt, das innerhalb der vergangenen eineinhalb Jahre an der Konstanzer Reichen-

austraße umgesetzt worden ist. In dem Komplex hat Edeka im Erdgeschoss auf einer Verkaufsfläche von 4000 Quadratmetern einen Lebensmittelmarkt eingerichtet. Über 40 000 Artikel finden sich im Sortiment, heißt es von Edeka. 125 Mitarbeiter hat das Unternehmen für die neue Niederlassung an der Reichenaustraße angestellt.

Auf weiteren rund 1600 Quadratmetern werden eine Drogerie, ein Frisör, eine Apotheke und Bäckerei das neue Einkaufszentrum bereichern. Bauleiter Klaus Stüdle wird die SÜDKURIER-Leser am Donnerstag durch das Zentrum führen. Mit dabei ist Rolf Reisacher, Geschäftsführer von Edeka Baur, und Marktleiter Marco Peic wird sich vorstellen. Über der Einkaufszeile sind Parketagen sowie auf dem Dach des Komplexes eine Wohnsiedlung.

Anrufen und gewinnen

Wer einen der 25 Plätze für die exklusive Führung durch den Edeka-Neubau an der Reichenaustraße am Donnerstag, 10. November, 15.30 Uhr ergattern möchte: Die Telefonleitung zur Teilnahme am Gewinnspiel für „Der SÜDKURIER öffnet Türen“ ist **bis Montag, 7. November, 16 Uhr**, freigeschaltet. Die Nummer zum Glück: **01379 / 37 05 00 20**. Der Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Telekom, Mobilfunkpreise können höher sein. Bei Aufforderung nennen Sie bitte Ihren Namen, Telefonnummer und das Kennwort „**Edeka**“. Die ausgelosten Gewinner werden benachrichtigt.

Sie sind maßgeblich an der Baurealisierung beteiligt (von links): Frank Wissink, Bauleitung Außenanlagen, Hans-Joachim Knorr, Projektleiter Ladenplanung und Design, und Oberbauleiter Klaus Stüdle. Stüdle wird die SÜDKURIER-Leser durch den Neubau führen.

BILD: HANSER

